

ARBEITSBLATT 1:
„Argumente gegen das Wahlrecht von Kindern?“¹

Als Diskussionsgrundlage für die Übung „Wählen ab 14?“ sind im Folgenden einige Argumente aufgelistet, die häufig gegen ein Wahlrecht von Kindern angeführt werden und in sehr ähnlicher Form noch Mitte des 20. Jh. zur Verhinderung des Frauenwahlrechtes v.a. in der Schweiz ins Treffen geführt wurden.

- ⇒ Frauen/Kinder haben kein Interesse an der Politik.
- ⇒ Frauen/Kindern fehlt die geistige Reife, sich mit politischen Fragen zu beschäftigen.
- ⇒ Frauen/Kinder sind zu leicht beeinflussbar und können so zum Spielball von politischen Parteien werden.
- ⇒ Frauen/Kinder sind zu emotional, um verantwortungsvolle politische Entscheidungen treffen zu können.
- ⇒ Männer/Eltern berücksichtigen ohnehin die Meinung von Frauen/Kindern bei der Wahl mit.
- ⇒ Frauen/Kinder sollen nicht mit dem schmutzigen Geschäft der Politik belastet werden.
- ⇒ Frauen/Kinder sind damit überfordert, zu politischen Fragen eine Meinung zu entwickeln.
- ⇒ Frauen die sich aufgrund des Wahlrechtes mit Politik beschäftigen, vernachlässigen ihre Familie. / Kinder, die sich aufgrund des Wahlrechtes mit Politik beschäftigen, bringt man um ihre unbeschwernte Kindheit.
- ⇒ Frauen/Kinder könnten gezwungen werden, so zu stimmen, wie ihre Männer/Familie.
- ⇒ Wenn Frauen/Kinder wählen dürfen, könnte es zu innerfamiliären Streitigkeiten kommen.
- ⇒ Frauen/Kinder könnten durch ein abgestimmtes Wahlverhalten das Wahlergebnisse völlig auf den Kopf stellen und daraus für Männer/Erwachsene grobe Nachteile entstehen.

¹ Die Argumente stammen zu einem Teil aus einem Vortrag von Prof. Felix Wettstein beim Kongress „Jugend und Politik, zwei getrennte Welten?“, der vom 2.-4.10.2004 in Freiburg/Schweiz stattfand. Sie wurden durch Recherchen im Internet ergänzt.